

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16109
Freitag, 06. August 2021

EU: Hartnäckige Flaute am Fleischmarkt drückt auf Schweinepreise	1
FAO erkennt Friedrich-Loeffler-Institut als Referenzzentrum an	1
BRD: Kieler Rohstoffwert Milch erstmals wieder rückläufig	2
Burgenländische Landwirtschaftskammer berät Kroatien beim Aufbau des Bio-Sektors	2
Tirol: Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer geeint gegen den Wolf	3
RWA-Tochterunternehmen LLT übernimmt ein Viertel von Cross Cargo Logistics	4
Hofinger: Neue Weideverpflichtung als große Herausforderung	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU: Hartnäckige Flaute am Fleischmarkt drückt auf Schweinepreise

Notierung sinkt in Deutschland und Österreich um 5 Cent

Wien, 6. August 2021 (aiz.info). - Seit Wochen läuft in der EU der Absatz von Schweinefleisch nicht rund. Weil der Asien-Exportmotor erheblich stottert, nimmt der Überdruck am Fleischmarkt ständig zu. Der saisontypische Durchhänger beim Schweineangebot fällt kleiner aus als das Absatzminus in Drittstaaten. Somit wachsen die Gefrierlagerbestände am Binnenmarkt, die Preise stehen unter Druck. Besonders ausgeprägt zeigt sich die schwierige Marktlage in Deutschland, wo die Erzeugerseite dem Druck der Abnehmer, der mittels Hauspreispolitik aufgebaut wurde, nicht mehr standhalten konnte. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) hat ihren Basispreis für Schlachtschweine um 5 Cent gesenkt. * * * *

Auch in Österreich ist der Fleischmarkt mit einem Sommerloch konfrontiert. Dementsprechend schleppend zieht sich der Warenstrom vom Zerlegeband bis zum Endverbraucher, berichtet **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. Die Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel schwächeln, weil unter anderem viele potenzielle Kunden auf Urlaub im Ausland verweilen. "Es fehlen aber auch attraktive Aktionen, die dringend benötigte Impulse setzen könnten", so die Kritik namhafter Schlachtbetriebe. Trotz des klar unterdurchschnittlichen Schweineangebotes war das Interesse der Käufer an der Schweinebörse überschaubar. Abnehmerseits wurde vehement eine Preisrücknahme im internationalen Gleichklang gefordert. Daher sinkt die Mastschweine-Notierung um 5 Cent auf 1,59 Euro (Berechnungsbasis: 1,49 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

FAO erkennt Friedrich-Loeffler-Institut als Referenzzentrum an

Identifizierung von neuen zoonotischen Krankheitserregern im Mittelpunkt

Rom/Berlin, 6. August 2021 (aiz.info). - Das deutsche Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit (Friedrich-Loeffler-Institut, FLI) mit Hauptsitz auf der Insel Riems wird von der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) zum Referenzzentrum für neu auftauchende zoonotische Krankheitserreger und Hochsicherheitsbereiche benannt. Dies teilte die FAO laut Dow Jones News mit. * * * *

Das Friedrich-Loeffler-Institut beherbergt bereits Referenzzentren der FAO für die klassische Schweinepest sowie für Influenzavirusinfektionen bei Tieren und die Newcastle-Krankheit. Mit dieser Erweiterung der Referenzaktivitäten werde die internationale Aktivität und Sichtbarkeit des FLI weiter gestärkt, hieß es. Die Corona-Pandemie habe erneut deutlich gemacht, wie bedeutsam internationale Kooperationen und der Betrieb von Hochsicherheitslaboratorien und -tierställen für entsprechende Forschungsarbeiten seien.

Das neue Referenzzentrum unterstützt die Arbeit der FAO durch Laborkapazitäten insbesondere bei der Identifizierung und Charakterisierung von neu auftretenden zoonotischen Erregern. Im Vordergrund stehen dabei Epidemiologie, Risikoanalyse und Risikomanagement.

Wie berichtet, informiert das Friedrich-Loeffler-Institut regelmäßig über die aktuelle Entwicklung der Afrikanischen Schweinepest sowie der Vogelgrippe in Europa und erstellt auch entsprechende Risikoeinschätzungen. So wurden nach Angaben des FLI im Jahr 2021 bisher (Stand 30. Juli) in der EU sowie in Serbien, Moldawien und der Ukraine 813 ASP-Fälle bei Hausschweinen und 8.205 bei Wildschweinen gemeldet. (Schluss) kam

BRD: Kieler Rohstoffwert Milch erstmals wieder rückläufig

Sowohl Butter als auch Magermilchpulver niedriger bewertet

Kiel, 6. August 2021 (aiz.info). - Der aus den Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver ermittelte Kieler Rohstoffwert sank im Juli 2021 gegenüber dem Vormonat um 1,3 Cent auf 36,2 Cent/kg. Das niedrige Vorjahresniveau wurde aber immer noch um 6,1 Cent übertroffen, teilt das ife-Institut in Kiel mit. Der Rohstoffwert Milch hatte seit September 2020 kontinuierlich zugelegt, im Juli war er erstmals wieder rückläufig. * * * *

Nach Angaben des ife-Instituts verringerten sich die deutschen Butterpreise im Juli 2021 durchschnittlich um 2% auf 397,50 Euro/100 kg. Die Notierungen für Magermilchpulver gaben um knapp 4% auf 246,60 Euro/100 kg nach.

Der monatlich vom ife-Institut in Kiel ermittelte Rohstoffwert gilt bekanntlich für Standardmilch mit 4,0% Fett und 3,4% Eiweiß ab Hof des Milcherzeugers sowie ohne Mehrwertsteuer.

Berechnungsbasis sind die Bruttoerlöse, abgeleitet aus den durchschnittlichen Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver auf Basis der Notierungen der Süddeutschen Butter- und Käsebörsen in Kempten. Der Rohstoffwert gibt also nicht den Auszahlungspreis einer bestimmten Molkerei an, er gilt aber als wichtiger Indikator für die Preisentwicklung bei Standardmilchprodukten in Deutschland beziehungsweise in der EU. (Schluss) kam

Burgenländische Landwirtschaftskammer berät Kroatien beim Aufbau des Bio-Sektors

Kroatische Delegation zu Besuch bei den Biofeldtagen 2021

Eisenstadt, 6. August 2021 (aiz.info). - Zum Thema Bio-Landwirtschaft berät die Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland die zuständigen Behörden in Kroatien, um den Sektor in dem Nachbarland zu forcieren. Nach mehreren virtuellen Konferenzen fand im Rahmen der Biofeldtage nun erstmals ein persönlicher Erfahrungsaustausch statt. Auf Initiative der Burgenländischen LK besuchte eine hochrangige kroatische Delegation aus Vertretern des Ministeriums, der Landwirtschaftskammer und Praktikern die Biofeldtage in Donnerskirchen. Darunter befanden sich Željko Miheli, Vizepräsident der Kroatischen Landwirtschaftskammer, Stjepan Živkovi, Präsident der Landwirtschaftskammer der Gespanschaft Vukovar-Srijem, Christian Brawenz, Agrarattaché für Süd-Ost-Europa, sowie Anelka Pejakovi, Leiterin des Dienstes für professionelle Unterstützung vom kroatischen Ministerium für Landwirtschaft. Dabei wurden wertvolle fachliche Inputs gegeben und das Bio-Beratungsservice der Landwirtschaftskammer demonstriert. * *

* *

"Wir unterstützen mit unserem Know-how die kroatischen Stellen bei der Stärkung der Bio-Landwirtschaft. Gemeinsam wird ein Ausbildungsplan für Bio-Berater erarbeitet, indem sich unsere Mitarbeiter einbringen und als Ausbilder fungieren werden", erklärt LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich**. Im Bio-Beratungsservice der Kammer seien alle Bereiche - von Produktionstechnik über Betriebswirtschaft bis hin zu Recht und Förderung - an einer Stelle gebündelt. (Schluss)

Tirol: Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer geeint gegen den Wolf

Hechenberger: Politik muss Perspektiven schaffen

Innsbruck, 6. August 2021 (aiz.info). - Die Wiederansiedelung großer Beutegreifer bringt in Tirol Probleme und Konflikte für den gesamten ländlichen Raum mit sich. Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer des Bezirkes Schwaz haben sich gestern bei einem Austausch im Beisein von Bezirkshauptmann Michael Brandl gemeinsam klar gegen eine unregulierte Ausbreitung des Wolfs ausgesprochen. "Auch wenn die Land- und Almwirtschaft auf den ersten Blick hauptbetroffen ist: Große Beutegreifer stellen nicht nur für diese Branche eine große Herausforderung dar", erklärte Bezirkskammerobmann **Andreas Prosch**. * * * *

"Ohne Weidevieh würde das Angebot für Einheimische und Gäste in Tirol im Winter und Sommer weniger umfangreich sein", erklärte **Alois Rainer**, Obmann der Fachgruppe Gastronomie und selbst auch Hotelier und Gastronom: "Wir sind in der glücklichen Lage, noch eine intakte Landwirtschaft zu haben. Diese versorgt uns nicht nur mit hervorragenden Lebensmitteln, die unseren kulinarischen Ruf prägen, sondern zugleich mit einem Landschaftsbild und einer Infrastruktur, die viele sportliche Aktivitäten ermöglichen. Deshalb unterstützen wir als Touristiker unsere Bäuerinnen und Bauern klar im Kampf gegen große Beutegreifer", so Rainer.

Doch nicht nur der Tourismus steht mit der vermehrten Präsenz von großen Beutegreifern vor Problemen, sondern auch die heimische Bevölkerung, wie Bezirksbäuerin **Monika Garber** schilderte: "Nachdem es Wolfssichtungen und Risse in unmittelbarer Siedlungsnähe gegeben hat, ist die Sorge gerade bei Familien gewachsen."

Gefahr für Wild und Weidevieh

Herdenschutzmaßnahmen sind wegen des verstärkten Auftretens großer Beutegreifer zwar notwendig, sie beeinflussen aber auch das Leben der Wildtiere, wie Bezirksjägermeister **Otto Weindl** erklärte: "Das Wild bewegt sich frei über viele Kilometer hinweg, besonders oberhalb der Baumgrenze. Durch Herdenschutzzäune wird ihnen der Weg abgeschnitten und der Wildwechsel stark beeinflusst. Das wirkt sich auf das Verhalten aus und kann wiederum den Fraßdruck auf unsere Schutzwälder erhöhen. Gerade im Winter werden wir Probleme im Bereich von Rotwildfütterungen bekommen, wenn erst ein Wolfsrudel anwesend ist. Das Wild wird die Fütterungen dann länger meiden und entsprechende Schäden im Wald verursachen. Deshalb blicke ich mit Sorge in die Zukunft."

Unwetterereignisse: Bewirtschaftete Flächen und Wälder bieten Schutz

Auch der Lawinenexperte **Rudi Mair** folgte der Einladung von Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer. Er leitet seit vielen Jahren den Tiroler Lawinenwarndienst und kennt die Zusammenhänge zwischen Beweidung im Sommer und kritischen Situationen im Winter: "Werden Weiden nicht mehr genutzt, wächst mit dem Gras auch die Gefahr durch Lawinen oder Muren. Vor allem Gleitschneelawinen sind in den vergangenen Jahren bereits häufiger geworden. Außerdem wird durch das lange Gras auch die Grasnarbe aufgerissen. Dies ist im Sommer problematisch, denn bei Starkregen dringt in kurzer Zeit viel Wasser ein, und es kommt schneller zu Vermurungen." Mair stellte auch klar, dass die landwirtschaftliche Nutzung viele künstliche Sicherungsmaßnahmen überflüssig mache. Ohne Beweidung müsste viel mehr Geld in die Wildbach- und Lawinenverbauungen fließen - von der optischen Beeinträchtigung ganz abgesehen, gab der Experte zu bedenken.

Entnahmemöglichkeiten sollen auch in der Praxis umgesetzt werden

Einen Überblick über die aktuelle Situation in Tirol gab Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Josef Hechenberger**. Für ihn ist der heurige Sommer entscheidend: "Wir haben Hunderte Risse, und schon über zehn Almen werden nicht mehr beweidet. Das ist fatal. Das Land Tirol hat aber letztendlich auf den Druck der Landwirtschaft reagiert und gesetzliche Änderungen beschlossen. Ich erwarte mir, dass die nun theoretisch geschaffenen Entnahmemöglichkeiten auch in der Praxis umgesetzt werden. Dann gilt es zu evaluieren und über den Winter weiterzuarbeiten, denn es sind für die Bäuerinnen und Bauern noch viele Fragen in diesem Zusammenhang offen. Es müssen realistische Perspektiven geschaffen werden. Gelingt kein geregelter Umgang mit den großen Beutegreifern, ist die Zukunft vieler Almen ungewiss." (Schluss)

RWA-Tochterunternehmen LLT übernimmt ein Viertel von Cross Cargo Logistics

Synergien in der Gefahrgutlogistik angestrebt

Korneuburg/Ardagger Stift, 6. August 2021 (aiz.info). - Die LLT Lannacher Lager & Transport GmbH, eine Beteiligung der RWA Raiffeisen Ware Austria AG, übernimmt 25,1% an der Cross Cargo Logistics GmbH. Damit erweitert die LLT als Spezialist für Gefahrgutlogistik ihr Tätigkeitsfeld im Bereich der Transportlogistik. Ziele der zukünftigen Zusammenarbeit sind die Nutzung wechselseitiger Synergien und die Erschließung neuer Geschäftsfelder. "Mit der Anteilsübernahme an der Cross Cargo Logistics wird die bisherige Zusammenarbeit weiterentwickelt. Damit bieten wir unseren Kunden nicht nur effizientere Strukturen, sondern auch bessere Leistungen durch die jeweiligen Spezialisierungen", so **Christoph Mader**, LLT-Geschäftsführer. * * * *

Die LLT ist seit mehr als 25 Jahren ein bedeutendes österreichisches Unternehmen in der Gefahrgutlogistik. Das ursprünglich auf die Logistik agrarischer Gefahrgüter spezialisierte Tochterunternehmen der RWA serviert heute viele unterschiedliche Branchen. An den Unternehmensstandorten in Korneuburg und Lannach verfügt die LLT über eine hoch spezialisierte Lagerlogistik und bietet eine darauf abgestimmte Transportlogistik, teilt das Unternehmen mit.

Eines der ersten Projekte ist die Erweiterung der Lagerkapazitäten am Standort in Ardagger Stift. Hier besteht zukünftig Potenzial für bis zu 15.000 Paletten-Stellplätze. (Schluss)

Hofinger: Neue Weideverpflichtung als große Herausforderung

Bauernbund-Präsident Strasser zu Besuch am Bio-Bauernhof im Innviertel

Wien, 6. August 2021 (aiz.info). - Seit knapp 35 Jahren bewirtschaftet das Ehepaar Friedrich und Daniela Gittmaier in Eberschwang, OÖ, einen Bio-Bauernhof mit Kuh- und Ziegenhaltung. Um das Tierwohl weiter zu verbessern, wurde vor drei Jahren auch ein neuer Kuhstall gebaut. "Die Sorgen sind groß, denn die neuen Vorgaben für die Bio-Weidehaltung ab kommendem Jahr stellen die Familie vor große Herausforderungen, da sie weder die biologische Bewirtschaftung aufgeben noch die Anzahl ihrer Tierkategorien verringern will", sagte der Innviertler Nationalrat **Manfred Hofinger** bei seinem Besuch. Auch Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** machte sich ein Bild von der einzelbetrieblichen Situation. Die derzeitige Weideregulierung mit 50% GVE sei für den Bio-Betrieb eine gangbare Möglichkeit zur weiteren Bewirtschaftung. Mit dem neuen Erlass aus dem Gesundheitsministerium sei ein praxistaugliches Weidemanagement, das Sicherheit für Tier und Mensch bietet, für viele bäuerliche Betriebe nicht umsetzbar, wurde betont. Hofinger und Strasser wollen daher weiterhin das Gespräch über praxistaugliche Lösungen suchen. (Schluss)